



BILDUNGSKONZEPT HOFPÄDAGOGIK ÖKOLANDBAU ERLEBEN UND BEGREIFEN

Dieses Bildungskonzept ist entstanden im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Grenzenlos Regional – Bio in Europa“ des Bioland e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.



**Lernort
Bauernhof**
Bundesarbeitsgemeinschaft

Veranstaltung/Rahmenbedingungen

Betrieb:	Bioland Gut Wulksfelde
Kurze Betriebsbeschreibung (Fließtext max. 500 Zeichen):	Direkt vor den Toren Hamburgs liegt das Gut Wulksfelde, welches 1989 auf Bio-Landwirtschaft umgestellt wurde. Das Gut vereint Tierhaltung (250 Fleisch-Rinder, 220 Mastschweine, 2350 Legehennen, 39 Hähne und 6 Schafe), Ackerbau, Gärtnerei und Streuobstwiesen mit direkter Weiterverarbeitung in der Hofbäckerei sowie Vermarktung über einen Lieferservice und Hofladen. Jährlich werden auf dem Gut Wulksfelde durch den Ökomarkt e.V. mehr als 100 Kita-Gruppen und Schulklassen allen Alters für Hoferkundungen empfangen.
Ansprechperson:	Katharina Krause
Themenbereich:	Rinderhaltung, Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit, Kreisläufe, Tierwohl Weidehaltung
Zu welchen SDGs hat mein Thema Anknüpfungspunkte:	2, 3, 4, 12, 13, 15

Projektoberziele:

Biolandwirtschaft:	Das Projekt ermöglicht den Teilnehmenden, die Bedeutung des Nachhaltigkeitsgedankens auf Bio-Höfen zu erleben, um die Auswirkungen der Erzeugung und des Konsums auf Klima, Wasser, Luft und Boden zu erkennen. Bio ist wertvoll für die Umwelt, für das Tierwohl, für natürliche Ressourcen wie Boden und Wasser, für die Artenvielfalt, für die Gesundheit von Konsumierenden und Landwirten und Landwirtinnen, die faire Entlohnung der Menschen, die in den Bio- Wertschöpfungsketten arbeiten. Gleichzeitig sind Bio-Produkte sicher und unterliegen strengen, umfangreichen Kontrollen.
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):	Das Projekt ermöglicht es, pädagogische Angebote im Sinne von BNE zu konzipieren, zu erproben und umzusetzen. BNE unterstützt Lernende dabei, eine globale Perspektive zu entwickeln und sich so zu verhalten, dass in einer idealen Vorstellung alle Lebewesen weltweit sowie künftige Generationen ein würdevolles Leben führen können. Durch BNE können Lernende Einstellungen und Werte entwickeln sowie Fähigkeiten erwerben, um eine friedlichere und gerechtere Zukunft zu gestalten. Diese Zielstellung der BNE wird mit dem Erwerb von Gestaltungskompetenz beschrieben. Der Lernort Bauernhof bietet mit seiner Lebensnähe ein großes Potential zum Erwerb von Gestaltungskompetenz.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung (REA) wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GRENZENLOS **REGIONAL BIO** IN EUROPA



Voneinander lernen:	Das Projekt unterstützt die bewusste und intensive Auseinandersetzung mit dem Bildungskonzept BNE auf Bio-Betrieben. Ziel ist neben der Durchführung von Bildungsveranstaltungen eine langfristige Gewinnung und Qualifizierung neuer Bio-Höfe als Lernorte. Das Projekt regt an, die eigene Bildungsarbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Vernetzung, der gegenseitige Austausch und das voneinander Lernen stehen dabei im Fokus.
Titel der Bildungsveranstaltung:	Die Bedeutung von Weidehaltung von Rindern im ökologischen Landbau
Zielgruppe / Gruppengröße:	Klassenstufe 3 bis 10 in altersangepasster Form. Gruppengröße: 10 bis 30 Personen
Dauer:	2,5 Stunden

<p>Kurzbeschreibung deines Bildungsangebotes: (Fließtext max. 1000 Zeichen):</p>	<p>Die abwechslungsreich und aktivierend gestaltete 2,5 stündige Bildungseinheit nimmt die Teilnehmenden mit auf die Rinderweide. Dort tauchen sie altersgerecht ein in die Themen Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit, Kreisläufe, Tierwohl und Preisgestaltungen. Die Inhalte werden durch visuelle (Bilder, Platzbedarf abstecken, Wurzelballen ausstechen, Kleinstlebewesen beobachten etc), haptische (Pflanzen sammeln, Kuhfladen vergleichen etc.) und auditive (z.B. Beschreiben des Erlebten) Lernkanäle vermittelt. Zudem wird durch die Diskussionen und Fragen von Seiten der Hofpädagog*innen das kognitive Lernen angeregt. Am Ende werden alle gesammelten Gegenstände gemeinsam so angeordnet, dass sie einen Kreislauf bilden (Pflanzenvielfalt → Kuhfladen → Bodenleben → Wurzelballen → Pflanzen). In der Diskussion um Macht der Konsument*innen geht es um die Auseinandersetzung mit Fragen der Zukunftsfähigkeit von Landwirtschaft und um individuelle und gesellschaftliche Handlungsperspektiven.</p>
--	---

<p>Lernziele der Zielgruppe: <i>Formuliere deine Lernziele für dein Bildungsangebot</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> <u>1.</u> Erkennen: Die Teilnehmenden erfahren, wie Rinder-Weidehaltung auf einem Bio-Betrieb aussehen kann und erkennen dabei Kreisläufe und Artenvielfalt sowie beschäftigen sich mit ökonomischen Fragen und Tierwohlaspekten. <u>2.</u> Bewerten: Sie setzen sich mit dem Erlebten auseinander und bilden sich eine eigene Meinung, in wie fern Rinder-Weidehaltung zu Biodiversität beiträgt, die Bodenfruchtbarkeit erhöht und ökonomisch tragbar ist. Zudem vergleichen sie Rinder-Weidehaltung mit ausschließlicher Rinder-Stallhaltung. <u>3.</u> Handeln: Die Teilnehmenden beziehen den Kauf von Bio-Milch- und Fleischprodukten als eine Alternative in ihre Kaufentscheidungen bzw. ihre Gespräche mit ihren Eltern mit ein.
--	---

Vorbereitungen zur Durchführung

<p>Welche Besonderheiten muss ich noch beachten:</p>	<p>Folgende Ausrüstung zusammentragen und auf die Rinderweide mitnehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - große Plastikfolie oder große Tischdecke bzw. mehrere Geschirrtücher und kleine Plastikfolie (für Galerie von Pflanzen, Kuhfladen, Bodenlebewesen) - mehrere flache Glasschüsseln (für Anschauen einzelne Bodenlebewesen) Schubkarre - Grabegabel und Stöcke - 6 Mal 10 Meter Schnur und etwas, um sie im Boden festzustecken (z.B. Zeltringe)
--	--

Inhalt/Ablaufplan

Zur Anwendung:

Sach- und Methodenkompetenz:

1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend denken und handeln
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen
4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

Sozialkompetenz:

5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können
7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können

Selbstkompetenz:

9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
10. Selbstständig planen und handeln können
11. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können

Zeit/Dauer	Inhalt	Methodik	Material	Kompetenzerwerb/BNE: welche Kompetenzen können bei welcher Aktivität/ Programmpunkt erworben werden?
15 Minuten	Einführung zur Rinderhaltung in GW (die meisten Rinder stehen 5 km entfernt in halbjähriger Weidehaltung, hier auf der Hofweide stehen einige Jungrinder)	Hintergrundwissen wird durch einen Dialog von Hofpädagog*in und Schüler*innen erarbeitet. Dabei stellt der*die Hofpädagog*in möglichst Fragen, um das eigene Denken der Schüler*innen anzustoßen. Einstiegsfragen können z .B. sein: „Warum hält der Bauer oder die Bäuerin Rinder auf dem Hof?“ oder „Was sind Unterschiede in der Schweine- und der Rinderhaltung?“	keins	Neugierde wecken 1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
30 Minuten	Biomasse/Futter/Biodiversität: Arbeitsauftrag 1: 5 oder 6 Vierer-Gruppen (je nach Klassengröße) spannen sich ihre 10 Meter Schnur an einer Weidestelle als Länge. An dieser Schnur entlang (eine	Eigenes Handeln der Schüler*innen in Kleingruppen und anschließende visuelle Präsentation der Arbeitsergebnisse vor der Gesamt-Gruppe	6 Mal eine 10-Meter lange Schnur, ggf. 12 Zeltheringe 6 Geschirrtücher oder eine große Folie oder Tischdecke	5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden

	<p>Handbreit rechts und links neben der Schnur gedacht) sammeln sie alle unterschiedlichen Pflanzenarten, die sie finden. Nach 15 Minuten kommen alle zusammen.</p> <p>Jede Gruppe zeigt ihre Funde und legt sie nebeneinander auf die Tischdecke/Geschirrhandtuch bzw. Folie. Die Kinder sagen, welche Pflanzen sie davon kennen, andere ergänzen, dann Hofpädagog*in. Es ist nicht das Ziel, alle Pflanzen mit Namen zu kennen und nennen, sondern die Vielfalt zu sehen!</p>			
10 Minuten	<p>Dann gemeinsam überlegen: was passiert mit den Pflanzen auf der Weide?</p> <p>-> Rinder fressen sie. Warum? Um zu wachsen und dicker zu werden. Besonderheiten thematisieren wie dass Rinder aus Gras Fleisch machen können, was Schweine z.B. nicht können. Dafür haben sie besondere Bakterien im Pansen. Diese Bakterien bringen sie mit den Kuhfladen auf die Weide, die dort das Pflanzenmaterial zersetzen helfen.</p>	<p>Hintergrundwissen wird durch einen Dialog von Hofpädagog*in und Schüler*innen erarbeitet. Dabei stellt der*die Hofpädagog*in möglichst Fragen, um das eigene Denken der Schüler*innen anzustoßen.</p>	keins	1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
10 Minuten	<p>Eine Milchkuh braucht pro Tag ca. 100 qm Weide für ihren Fraß. Dies als Klasse abstecken, um es sich vorzustellen.</p>	<p>Gemeinsames Handeln in der gesamten Gruppe. Gemeinsam überlegen, handeln und reflektieren.</p>	keins	5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden

15 Minuten	<p>Stallhaltung (im Winter oder ganzjährig) ggü. Weidehaltung thematisieren: Was sind Vor- und Nachteile? Tierwohl, Dünger aus Stallhaltung kann auf Ackerflächen ausgebracht werden, aus reiner Weidehaltung nicht; Arbeitsaufwand bei Stallhaltung. Thematisierung von chemischen Düngemitteln, die im konv. Landbau vielfach extern eingekauft werden, wenn kein Hofmist vorhanden ist; Bezug zum Hofkreislauf: Tiermist wird als Dünger genutzt, wodurch die Pflanzen gut wachsen, die dann Tierfutter (und Nahrung für die Menschen) werden.</p>	<p>Hintergrundwissen wird durch einen Dialog von Hofpädagog*in und Schüler*innen erarbeitet. Dabei stellt der*die Hofpädagog*in möglichst Fragen, um das eigene Denken der Schüler*innen anzustoßen.</p>	keine	<p>1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen 8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können 9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können</p>
20 Minuten	<p>Kuhfladen: Die Kleingruppen strömen aus, um einen möglichst getrockneten Kuhfladen zu finden, diesen umzudrehen mit Stock oder Grabegabel und sich die Lebewesen darunter genauer anzuschauen. Nach 10 Minuten kommen alle zusammen. Besprechen des Erlebten. Kuhfladen umdrehen: Artenvielfalt darunter an Lebewesen, der Fladen wird nach unten hin weggezogen, man sieht unterschiedliche Stadien im Alter, er verschwindet in der Erde: Futter für Mikroorganismen, die die Pflanzen ernähren.</p>	<p>Eigenes Handeln der Kleingruppen. Gemeinsames Besprechen des Erlebten. Genaueres Betrachten der Fundstücke und gemeinsamer Dialog über das Erkannte.</p>	6 Stöcke oder Grabegabeln, Plane	<p>5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden 1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen 4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können</p>

	<p>Fladen wird vom Boden als Ganzes verdaut.</p> <p>Einen Kuhfladen auf Plane legen.</p>			
10 Minuten	<p>Praktische Arbeit: Hofpädagog*in geht mit gesamter Gruppe zu einem größeren Grasbüschel und fragt, was sie denken, wie groß die Wurzelmasse des Grasbüschels ist.</p> <p>Dann sticht er mit Grabegabel die Wurzelmasse des Grasbüschels aus und legt dies umgedreht in die Schubkarre, so dass die Wurzeln, Erde und Lebewesen zu sehen sind. Besprechung der Wurzelmasse. Weitere Erklärungen: Beweidung führt zu mehr Wurzelaktivitäten, was Kohlenstoff speichert. Weide würde ohne Begrasung der Rinder zu Wald werden. Weiden tragen daher zu Artenvielfalt bei, wenn sie nicht überweidet werden. Sie sind zudem Lebensraum für viele Insekten, die im Wald nicht leben könnten. Begrast zu werden ist der Wachstumsimpuls, ohne Begrasen würde das Wachstum der Gräser stagnieren. Dadurch wächst auch Wurzelmasse. Grasbüschel mit Wurzel auf Tischdecke/Plane legen.</p>	<p>Anschauungsobjekt hervorbringen.</p> <p>Hintergrundwissen wird durch einen Dialog von Hofpädagog*in und Schüler*innen erarbeitet. Dabei stellt der*die Hofpädagog*in möglichst Fragen, um das eigene Denken der Schüler*innen anzustoßen.</p>	Grabegabel, Plane	<p>1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen</p> <p>4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können</p> <p>8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können</p>
20 Minuten	<p>Besprechung der Bodenlebewesen: Der Hofpädagog*in sticht noch an vier weiteren Stellen ein Wurzelbüschel</p>	<p>Eigenes Handeln der Kleingruppen: Sammeln von Fundstücken und Darstellen des Gesammelten vor der Gesamt-</p>	6 Glasschüsseln	<p>5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können</p> <p>7. Sich und andere</p>

	aus und legt es umgedreht auf die Weide pro Kleingruppe. Jede Kleingruppe bekommt eine kleine Glasschüssel und nimmt sich aus den Wurzelbüscheln mehrere unterschiedliche Kleinstlebewesen, die sie einen Augenblick beobachten. Dann werden die Schüsseln auch zur Tischdecke gebracht. Die Aufgaben der Bodenlebewesen werden gemeinsam besprochen: Zersetzung Pflanzenmaterial, Auflockerung des Bodens etc.	Gruppe. Ergänzender Dialog mit der*dem Hofpädagog*in		motivieren können aktiv zu werden 1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen 4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
10 Minuten	Betrachten der jeweils entstandenen Abschlussgalerie auf der Tischdecke/ Folie: Unterschiedliche Pflanzen pro Kleingruppe nebeneinander. Daneben ein getrockneter Kuhfladen. Daneben ggf, wenn Schritt 8) und 9) gemacht ein Grasbüschel mit Wurzelmasse. Daneben die Glasschalen mit Bodenlebewesen. Betrachten und Resümieren dieser Galerie mit dem Kreislauf, wie Pflanzen zu Bodenmaterial werden.	Arbeitsergebnisse werden visuell vorgestellt und gewürdigt. Im abschließenden Gespräch wird Hintergrundwissen zu den Arbeitsergebnissen gegeben, welches durch sich damit bereits selbst beschäftigt haben auf größeres Interesse bei den Schüler*innen stößt.	Keine weiteren Materialien	3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen 4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können 8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können 9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können 12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können
10 Minuten	Gemeinsames Aufräumen.	Gemeinsames Aktivwerden von allen	keins	5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 7. Sich und andere

				motivieren können aktiv zu werden
--	--	--	--	-----------------------------------

Bitte weitere Zeilen hinzufügen, bei Bedarf.

Nachbereitung:

Welche Nachbereitung ist zu tun? Wieviel Zeit ist dafür nötig?	Die von den Schüler*innen gesammelten Materialien werden auf der Weide verteilt/wieder integriert. Die Materialien, die in der Vorbereitung zusammen getragen wurden, werden alle wieder an ihren Platz (z.B. im Materiallager) geräumt. Zeitaufwand ca. 20 Minuten.
Welche Verbesserungsvorschläge für den Inhalt sehe ich?	Im Moment keine.
Wie war der Materialeinsatz?	Es hat sich als pragmatisch erwiesen, die Sammlungen der Kleingruppen auf Geschirrtüchern präsentieren zu lassen. Diese sind leichter zur Hand als eine große Tischdecke und können besser gewaschen werden. Eine Plane ist für den Transport aufwändig, Geschirrtücher können klein gefaltet werden während des Weidegangs.

BNE-Ansatz:

Nehme die „Checkliste Bildung für nachhaltige Entwicklung auf dem Lernort Bauernhof“ zur Hand und reflektiere an Hand der Leitfragen zu den didaktischen Prinzipien dein Bildungsangebot.

(Es müssen nicht zwangsläufig alle Kriterien erfüllt sein. Reflektiere daher die für dich relevanten didaktischen Prinzipien).

Didaktische Prinzipien:	
<ul style="list-style-type: none"> Perspektivvielfalt und Zusammenhänge: 	<p>Indem der Preis von Rindfleisch aus der Weidehaltung auf Gut Wulksfelde thematisiert wird, werden Interessenskonflikte zwischen Ökonomie und Ökologie deutlich. Der*die Hofpädagog*in erklärt, wie es zu dem im Vergleich zu Massentierhaltungsfleisch relativ teuren Kilopreises von Wulksfelder Rindfleisch kommt. Im gemeinsamen Gespräch wird die Macht der Konsument*innen thematisiert und überlegt, ob es eine Bereitschaft unter den Schüler*innen gibt, weniger Fleisch und dafür hochwertigeres zu essen. Je nach Altersstufe der Gruppe können auch externalisierte Kosten in der Landwirtschaft thematisiert werden. In der Diskussion um Macht der Konsument*innen geht es um die Auseinandersetzung mit Fragen der Zukunftsfähigkeit von Landwirtschaft und um individuelle und gesellschaftliche Handlungsperspektiven.</p> <p>Weiterer BNE-Ansatz ist, dass didaktisch die Hofbegleiter*innen Lernbegleitende sind und den Schüler*innen möglichst viel Raum für eigenes Forschen und das Entwickeln eigener Fragen bieten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Handlungsorientierung mit allen Sinnen: 	<p>Lernende sind dazu eingeladen, das Ökosystem der Weide eigenständig zu erforschen. Das Konzept der Biodiversität wird zunächst nicht erklärt, sondern von den Schüler*innen durch das</p>

	<p>Sammeln verschiedenster Pflanzen und Bodenlebewesen erfahren. Es wird nicht auf die Bezeichnungen der gefundenen Pflanzen und Tiere eingegangen. Anstatt dessen können die Kinder angeregt werden, eigene Namen dafür zu finden. Auf diese Weise können sie sich noch intensiver mit der Vielfalt und den Unterschieden der Pflanzen auseinandersetzen und das Konzept der Biodiversität begreifen.</p> <p>Einen wichtigen Handlungsimpuls für den Alltag erhalten die Lernenden zum Ende der Veranstaltung. Nachdem auf der Weide verschiedene Dinge gesammelt und Grasbüschel ausgestochen wurden, werden diese im Rahmen des Aufräumens gemeinsam wieder an ihren Ort zurückgebracht. Dabei werden die Lernenden bewusst mit einbezogen. Auf diese Weise lernen sie, die Weide so zu hinterlassen, wie sie sie vorgefunden haben und können diese Erfahrung auch auf andere Natur- und Kulturräume übertragen.</p>
• Partizipation:	<p>Es wurde sich bewusst dazu entschieden, dieses Bildungsangebot auf einer Weide durchzuführen, auf der zum Zeitpunkt der Durchführung Rinder stehen. Die Lernenden werden vor dem Betreten der Weide darauf hingewiesen und es werden Verhaltensregeln erarbeitet. Es wird aktiv gefragt, ob die Lernenden die Weide betreten möchten und somit auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen. Als Alternative können einzelne Programmpunkte (Pflanzen sammeln, Boden ausstechen) parallel auf einer angrenzenden Wiese durchgeführt werden. Die Lernenden, die die Weide nicht betreten möchten, bleiben somit ein wichtiger Teil der Veranstaltung, da sie eine Referenz von nicht beweideten Flächen liefern.</p> <p>Die Lernenden arbeiten zudem wiederholt in Kleingruppen. Sie bewegen sich auf der Suche nach Pflanzen und Kuhfladen frei auf der Weide. Indem sie sich hier aufteilen, trägt jeder Teilnehmende zum Ergebnis bei. Sollten Lernende dabei etwas Anderes finden, das ihr Interesse weckt, wird auf ihre Fragen eingegangen, sodass das Erleben und Lernen auch von den individuellen Wünschen gelenkt wird.</p>
• Alltagsbezug und Zugänglichkeit:	<p>Zu Beginn der Veranstaltung werden die wesentlichen Aspekte der Rinderhaltung auf dem Gut Wulksfelde erarbeitet. Dabei wird das Vorwissen der Lernenden in Bezug auf den Hof, die Landwirtschaft und die Rinder erfragt. An dieser Stelle berichten Lernende häufig von früheren Hofbesuchen, von Begegnungen mit Bauernhoftieren und teilen Vorwissen aus dem Unterricht. Diese Beiträge werden dann durch den*die Hofpädagog*in gebündelt und eingeordnet. Auf das Vorwissen wird auch auf der Weide zurückgegriffen, wenn die Lernenden Verhaltensregeln für das Betreten der Weide und die Begegnung mit Tieren aufstellen, und später, wenn sie die Pflanzen benennen.</p> <p>Es wird zudem darauf geachtet, einen Bezug zwischen den Erlebnissen auf dem Hof und dem Alltag der Lernenden herzustellen. So wird die Gewinnung von Rindfleisch thematisiert und Unterschiede zu Schweinefleisch diskutiert. Darüber kann die Kennzeichnung von Produkten aus Weidehaltung besprochen und im Hofladen veranschaulicht werden. Abhängig vom Alter</p>

	der Lernenden können die Auswirkungen der Weidehaltung auf Klima und Artenvielfalt verdeutlicht und die Bedeutung der einzelnen Konsumententscheidungen diskutiert werden.
• Visionsorientierung:	Es wird anschaulich thematisiert, weshalb wir Rinderhaltung in Form von Weidehaltung brauchen: für einen geschlossenen Hofkreislauf, für die Grünlandpflege, für mehr Biodiversität und für das Tierwohl. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, für sich selbst zu entscheiden, diese Form der Tierhaltung zu unterstützen. Es geht an dieser Stelle nicht darum, die Lernenden von der biologischen Landwirtschaft mit Weidehaltung zu überzeugen, sondern sie zu befähigen, eine eigene informierte Meinung zu bilden.
• Methodenvielfalt:	Im Laufe der Veranstaltung wird zwischen der Arbeit in Kleingruppen und gemeinsamem Überlegen in der Großgruppe abgewechselt. Die relevanten Inhalte werden dabei durch visuelle (z.B. Bilder, Platzbedarf abstecken, Wurzelballen, etc), haptische (z.B. Pflanzen sammeln, Kuhfladen vergleichen etc.) und auditive (z.B. Beschreiben des Erlebten) Lernkanäle vermittelt. Zudem werden durch die Diskussionen und Fragen von Seiten der Hofpädagog*innen das kognitive Lernen angeregt. Zum Ende der Veranstaltung werden alle gesammelten Gegenstände gemeinsam so angeordnet, dass sie einen Kreislauf bilden (Pflanzen → Kuhfladen → Bodenleben → Wurzelballen → Pflanzen). Die Lernenden haben durch ihre Aktivität den Kreislauf der Weide greifbar gemacht und aus den einzelnen Teilen ein Gesamtbild geschaffen. Die einzelnen Lerninhalte werden hier noch einmal kognitiv verknüpft und durch ein gemeinsames Produkt abgerundet.
• Gefühle wahrnehmen und zulassen:	Die Lernenden werden aufgefordert, sich in die Tiere in der Weidehaltung hineinzuversetzen und ihre Bedürfnisse zu erforschen. Im Zuge der Veranstaltung kommen zudem häufig die Gefühle Ekel (Kuhfladen), Angst (Rinder) und Trauer (Schlachtung) auf. Der*die Hofbegleiter*in ist bestrebt diese anzusprechen, die Ursachen zu erkunden und mit den Lernenden über ihre Gefühle ins Gespräch zu kommen. So kann mit den Lernenden gemeinsam ein Weg gefunden werden, ihre Gefühle zu regulieren oder eine Unterhaltung über die eigenen Wertvorstellungen und wirksame Handlungsoptionen abgeleitet werden.

Bezug Ökologischer Landbau:

Wodurch merken die Teilnehmenden, dass das Bildungsangebot auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb stattfindet?	Die Düngung mit Mist/Kuhfladen wird verglichen mit chemischen Düngemitteln und deren energieintensive Herstellung. Der Hofkreislauf aus Futterpflanze -> Tier -> Kot -> Düngung der Futterpflanzen wird auf der Weide besprochen. Das im Bio-Landbau vorgegebene Verhältnis von Tieranzahl und Fläche wird besprochen und visuell auf der Weide erlebbar gemacht.
--	---

Wie wird der Beitrag der ökologischen Landwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung erkennbar?	Durch das intensive Bearbeiten der Zusammenhänge von Kuhfladen, Bodenqualität und Biodiversität wird der große Wert von Weidehaltung und von ökologischer Landwirtschaft deutlich erkannt.
Für mich persönlich hat das Thema auf unserem Hof besondere Bedeutung, weil...	Bei dieser Einheit die Aspekte von Bodenqualität, Klimaschutz, Tierwohl und gesunder Ernährung sehr anschaulich verbunden werden können. Zudem bietet die Einheit ein gutes Aktivwerden der Schüler*innen abwechselnd mit darauf aufbauendem forschendem Lernen mit dem*der Hofpädagog*in. Die Einheit rückt nicht so Ansprechendes wie Kuhfladen und Krabbeltiere in den Mittelpunkt, was herausfordernder ist als Kälberstreicheln und Hühnerfüttern.

Persönliche Schlussfolgerungen nach ersten Erprobungen

Wie war mein Gesamteindruck von meinem Bildungsangebot?	Der Aufbau des Bildungsangebotes ist gelungen. Leider ist das Bildungsangebot sehr wetterabhängig, weil es vollständig draußen stattfindet und zudem auf einer Weide, die bereits matschig ist, wenn es die Tage vor dem Bildungsangebot viel geregnet hat. Dadurch, dass das Bildungsangebot methodisch sehr abwechslungsreich aufgebaut ist, muss der*die Hofpädagog*in die Zeit gut im Blick haben, um durch alle Schritte durchzukommen.
Welche der Lernziele konnten die Teilnehmenden erreichen? 1. Erkennen: Konnte neues Wissen gewonnen werden? 2. Bewerten: Konnten die Teilnehmenden sich eine eigene Meinung bilden um Bewertungen vorzunehmen? 3. Handeln: Sind die Teilnehmenden in der Lage ins selbstständige Handeln zu kommen?	Die Teilnehmenden konnten auf verschiedenen Wegen neues Wissen gewinnen. Sie konnten sich eigene Meinungen bilden und dabei die sich teilweise in Konflikt befindlichen Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung wie ökologische Weidehaltung, ökonomische Kosten und soziale Arbeitsbelastung im Vergleich mit Stallhaltung einbeziehen. Während der Unterrichtseinheit kamen die Schüler*innen immer wieder in aktives Handeln durch die Arbeitsaufträge. Durch die Gesamt-Einheit ist der Wert von ökologischer Weidehaltung deutlich geworden und es bleibt zu hoffen, dass die Schüler*innen dies bei Kaufentscheidungen und Gesprächen mit ihren Eltern einfließen lassen.
Was ist gut gelaufen?	Bei zwei Klassen ist es gut gelaufen, einen Großteil der Schüler*innen für die Thematik rund um Kuhfladen und Krabbeltiere zu begeistern.
Welches besondere emotionale Erlebnis nehme ich mit?	Die Begeisterung einiger Schüler*innen, die plötzlich für Kuhfladen und für Kleinstlebewesen auf der Weide entstanden ist.
Mit welchen Herausforderungen wurde ich konfrontiert?	Wetterabhängigkeit: Bei einer Klasse gelang es nicht so gut, diese für die Thematik rund um Kuhfladen und Krabbeltiere zu begeistern., hier war u.a. das Nieselwetter nicht förderlich. Zeitmanagement
Potenzial für weitere Bildungskonzepte?	Die Auseinandersetzung mit Bodenfruchtbarkeit und mit Biodiversität auf dem Hof kann weiter ausgebaut werden.

